

**Zeitschrift:** FRAZ : Frauenzeitung  
**Band:** - (1999-2000)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Gansinger und andere Enten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gansinger und andere Enten

**ak.** Was fällt Ihnen zum Wort Diaphragma ein? Schön, wenn Ihnen dazu Sex in den Sinn kommt. Oder verziehen Sie etwa vielmehr das Gesicht, weil das Ding so umständlich ist? Nun, unserer Redaktorin, nennen wir sie X., fiel Folgendes ein: Paradigma. Paradigma? staunte die ganze Redaktion. X. erklärte es uns. Immer wenn sie Paradigma sagen wolle, komme ihr das Wort Diaphragma in die Quere, und sie müsse jeweils einen kurzen Moment innehalten, bevor sie – bislang immer korrekt! – Paradigma sage. Nun waren die Redaktorinnen nicht mehr zu halten. Wie wäre es mit dem Thema «Das Diaphragma des Paradigmas»? Oder noch besser «Das Diadigma des Paraphragmas»? Leider findet sich nichts dergleichen in der aktuellen FRAZ. Auch keinen ganz normalen Artikel über das Diaphragma gibt es. Schlichtweg keine Redaktorin konnte sich, trotz vieler Anläufe, für das Thema erwärmen. Nicht einmal diejenigen, die uns dieses Thema ans Herz gelegt hatten, wolltens tun: das Schreiben eines Diaphragma-Artikels.

**D**och nun genug der Plaudereien aus der FRAZ Redaktionsstube. Werfen wir einen Blick in die Leserbriefe der Coopzeitung Nr. 34. Zwei Nummern zuvor war nämlich über die «Jahrhundert-Schweizerin» (Originalzitat Coopzeitung!) und Feministin Iris von Roten berichtet worden. Die Kommentare von zwei Lesern dazu sind nicht schlecht. Hier der Erste: «Die Null-Komma-Null-Problemchen, die Iris von Roten für ihr «Laufgitter-Buch» erfand, wären es auch heute nicht wert, breitgetreten zu werden.» Hier der Zweite: «Diese Ausgabe der Coopzeitung ist für jeden gesund empfindenden Mann eine Provokation.» Wer hätte der Coopzeitung solch eine Provokation zugebraut?! Bravo, kann frau da nur sagen.

**A**n etwas anderem hätten sich die beiden altbackenen Herren wohl auch nicht erfreut. Diesen Sommer trugen die Männer nämlich Röcke – in Zürich zumindest. Zugegebenermassen erst vereinzelt, aber der Trend war unübersehbar. Dies griff das neu gestaltete Trend-Magazin «Beobachter» sofort auf und porträtierte im August einen überzeugten und konsequenten Röcketräger, welcher einen Klub gründete, wo «man zusammenkommen und gemeinsam Röcke tragen kann».

Vielfältigere Zeiten in Sachen Männermode sind also keineswegs in weiter Ferne.

**N**icht nur das Klischee des nur Hosen tragenden Mannes (im Westen) müssen wir korrigieren, sondern auch dasjenige der sanften TibeterInnen. WissenschaftlerInnen und in jüngster Zeit nun auch diverse neue Bücher attestieren der tibetischen Kultur eine hohe Frauenfeindlichkeit, die nicht zum westlichen Mythos von Tibet passt. Die Benachteiligung der Frauen, so schreibt beispielsweise der Schweizer Geografieprofessor Bruno Messerli, sei im ganzen Himalaja-Gebiet so massiv, dass sie folgendes Phänomen teilweise mit verursache: Die Frauen haben hier – weltweit einmalig – eine niedrigere Lebenserwartung als Männer. Restlos aufgeklärt ist dieses Phänomen allerdings noch nicht.

**D**och auch bei uns im Westen sieht es für Frauen nicht nur rosig aus. Im Gesundheitswesen etwa bestimmt immer noch der männliche Patient die Norm. Gewisse Medikamente werden nur anhand des männlichen Organismus entwickelt, aber genauso Frauen verordnet. Im Sinne von: Das wird bei denen wohl auch funktionieren! So wurden Frauen

in der Psychiatrie bis vor kurzem in Studien über Psychopharmaka links liegen gelassen. Nun zeigen erste Forschungen, dass bei Frauen weniger Neuroleptika als bei Männern nötig sind, sondern vielmehr Östrogene eingesetzt werden können.

**D**as soll der Schluss dieser Rubrik sein?! Nein, keine Angst, wir haben noch etwas Erfreuliches fürs Gemüt. Christa Köppel, heavy Feministin aus Zürich, wurde im Mai dieses Jahres Gemeindepräsidentin des Dorfes Widnau. Dieses St. Galler Dorf befand sich – bevor **sie** kam – hundert Jahre lang in der Hand von CVP-Männern. Wir gratulieren und warten neue, selbstverständlich nur erfreuliche News ab. Immerhin wissen wir bereits, dass sich die feministische Gemeindepräsidentin ganz neu ein Auto gekauft hat. Die DorfbewohnerInnen atmeten auf, wenigstens ist sie nicht auch noch eine Grüne, zu all dem Feministischen.